



kompetenzorientiert & praxistransferabel

Neue Angebote ab 2017 im Themenmodul Hochschuldidaktik

Lehrplanung easy – Neue Tools zur Curricula-Entwicklung, didaktischen Reduktion und zirkulären Veranstaltungskonzeption

Lehrplanung raubt wertvolle Zeitressourcen. Lieber nutzt man diese anderweitig und nimmt aus der Planungslosigkeit resultierende Lehrprobleme in Kauf. Neue Tools bieten allerdings komfortable Optionen, in kurzer Zeit zielgerichtete Curricula zu entwickeln, die eigene Lehre effektiv zu planen und somit auch störenden Faktoren der Lehre konstruktiv und präventiv zu begegnen.

Lerntypengerechte Skript- und Handout-Gestaltung

Die zunehmend heterogenen Studierenden bringen unterschiedlichste Lernvoraussetzungen für die jeweilige Lehrveranstaltung mit. Um den Lehrstoff lerntypengerecht zu vermitteln und die Aufnahmefähigkeit der gesamten Lerngruppe zu steigern, bieten Skripte und Handouts bisher nur marginal genutztes Potenzial. Wie fertigt man ein lerntypgerechtes Skript an, welche Faktoren sollten berücksichtigt werden? Diesen Fragen wird hierbei theoretisch und praktisch nachgegangen

Matrixbasierte Lehrstilentwicklung

Stil hat man, oder eben nicht!? Lehre basiert auf der Persönlichkeit der/des Lehrenden, der sie gestaltet. Die individuelle Lern- und Lehrbiographie wirkt sich hierbei ebenso in Form von (z. B. Methoden-)Präferenzen oder auch Abneigungen aus, wie das habitualisierte Führungsverhalten, Lehrtyp-bedingte Herangehensweisen, fachspezifische Lehrcharakteristika und Fachkulturen. Lehrstilentwicklung matrixbasiert anzugehen lohnt sich und schafft mehr Wohlgefühl in der Lehre.

The Art of Teaching – Originalität in der Lehre

Authentisch zu lehren ist eine Kunst. Insbesondere Lehranfänger*innen fällt dies schwer, da viel Unsicherheit die eigenen Lehrhandlungen beherrscht. Dabei bietet der Einbezug von Originalität ein unerschöpfliches Reservoir an im wahrsten Sinne des Wortes lehrreichen Akzentuierungen, die Lehre lebendig werden lassen. Mit Kreativität und ein wenig Strategie lässt sich Originalität gezielt einbinden, um die Lerngruppe zu begeistern und eine tragfähige Lehr-Beziehung zu schaffen.

Peer Learning-Settings gezielt initiieren und steuern

Lehrende fühlen häufig Unsicherheit, wenn es darum geht, Peer Learning-Settings zielgerichtet zu steuern, und unterlassen dann dieses sehr produktive Lernformat. Dabei beruht die systematische Initiierung und Steuerung von Peer Learning auf spezifischen Bedingungsfaktoren, deren Beachtung mit wenig Aufwand verbunden ist und die Lerngruppe in den produktiven Zustand des Flow-Miteinanders zu bringen vermögen.

Gehirngerechtes Lernen lehren

In den Lehrveranstaltungen soll der vermittelte Input gelernt werden. Aber wird gehirngerechtes Lernen dort auch fachbezogen und transparent thematisiert? Dabei bieten Methoden und Ansätze des gehirngerechten Lernens diverse Möglichkeiten, um den Output der Lerngruppe zu verbessern und nachhaltig abrufbare Wissensbestände zu schaffen. Die Kommunikation fachspezifischer Denkweisen und Lerntechniken gibt jedem Input das passende Lerninstrumentarium an die Hand.

Lehrprojekt-Entwicklung: Von der Idee zur Umsetzung

Die Hochschule auf Third Mission – auch in der Lehre. Was macht ein Lehrprojekt mit Praxisbezug erfolgreich? Notwendige Ergebnisorientierung und smarte Zielsetzung in der Ausgestaltung, als auch eine identifikationsstiftende Partizipation der Lerngruppe sowie weiterer Akteure sind nur einige der Gelingensfaktoren eines Lehrprojektes. Ideengenerierung, Projektplanung und -management als auch ein lehrspezifisches Controlling mit Bewertungscharakter wollen konzipiert und moderiert sein.

Faktoren der Lehrwirksamkeit – (er)kennen und einsetzen

Stetige Lehrevaluationen wollen der Lehrwirksamkeit linear auf die Spur kommen. Hinsichtlich einer lehrwirksamkeitsorientierten Lehrgestaltung beruht sie allerdings auf diversen Faktoren, die in den Makro-, Meso- und Mikro-Ebenen der Hochschullehre angesiedelt sind. Zur didaktischen Umsetzung von Lehrwirksamkeit in der eigenen Lehre lohnt der Blick auf Meso- und Mikro-Ebene. Dort beheimatete Faktoren bieten vielfältige Optionen, was sich auch in der Evaluation zeigt.

2

Lehrfilm: Formate, Erstellung und didaktische Implementation

Lehrfilme sind unkompliziert selbst zu erstellen. Sie vermitteln in kurzer Zeit viel Inhalt auf (Lernkanal-)ansprechende Art und motivieren, sich vertiefend mit der Thematik zu beschäftigen. Sie motivieren darüber hinaus die Studierenden zur Auseinandersetzung mit dem Lehrinhalt, erzeugen positive Emotionen zum Inhalt, können Interaktionen initiieren und selbst komplexe Themen „auf den Punkt“ präsentieren, kommunizieren und vermitteln. Während der Gestaltung eines Lehrfilmes wird Lehrenden sehr deutlich, auf welches sinnvolle Maß auch umfassender Lehrstoff reduziert werden kann, um ein Themenverständnis und Anwendungsbereitschaft zu bewirken.

Professionelles Tutorenmanagement für mehr Effizienz

Die Qualität der Verzahnung von Lehrveranstaltung und Tutorium entscheidet über die Wirksamkeit beider Lehrveranstaltungen, da diese im besten Fall konkret miteinander in Kontext stehen und die Lerngruppe gemeinsam und abgestimmt sowohl zielgerichtet als auch bedarfsorientiert im erfolgreichen Lernprozess begleitet. Diese Verzahnung bedarf eines intendierten Tutorenmanagements, das die Lehrkompetenz der Tutor*innen schärft als auch transparenten Austausch und Klarheit über die jeweilige Erwartungshaltung schafft. Ist dies strategisch umgesetzt, sind Tutorien ein verstärkendes Element der Lehrwirksamkeit von Lehrveranstaltungen.

dghd
Deutsche Gesellschaft
für Hochschuldidaktik

NETZWERK
TUTORIENARBEIT
AN HOCHSCHULEN

Tutorienarbeit
Netzwerk

Netzwerk
Peer
learning



Umgang mit geflüchteten Studierenden – Integrative Lehrgestaltung

Geflüchtete erreichen die Hochschulen und setzen entweder ihr vorangegangenes Studium fort oder beginnen ein neues Studium. Sie bedürfen aufgrund ihrer spezifischen Situation sowie ihrer kulturellen Herkunft als auch bedingt auftretender psychischer und physischer Belastungen besonderer Sensibilität durch die Lehrenden und auch Lerngruppen. Andererseits soll ihnen die Integration über eigenes Engagement gelingen. In diesem Spagat erleben sich Lehrende dem Anspruch an Integration ausgesetzt und als ratlos, wenn es um einen adäquaten Einbezug geflüchteter Studierender in ihre Lehrveranstaltung und Lerngruppe geht. Eine Lehrkultur gegenseitiger Wertschätzung und lehrspezifische Unterstützungsstrategien tragen zu einem respektvollen und vertrauensbasierten Integrationsansatz innerhalb der Lehre bei.

Change higher education – Zukunftsweisende Ansätze und Instrumente zur persönlichen Mitgestaltung der Hochschullehre

Die Mikro-, Meso- und Makro-Ebene der Hochschullehre bieten Möglichkeiten zur Anpassung des Lernraumes Hochschule an derzeitige aber auch zukünftige kulturelle, gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Umbrüche und Herausforderungen. Allerdings wird die Gestaltung der Hochschullehre durch die Lehrenden häufig als Top down wahrgenommen, dabei lassen sich innerhalb des Radius der eigenen Handlungsreichweite Ansätze und Instrumente zur Mitgestaltung finden und anwenden, um die Lehre unter der Perspektive der Nachhaltigkeit zukunftsweisend zu verändern.

Erstellung polyvalent verwertbarer Lehrportfolios

Das Lehrportfolio erobert die Must haves der Hochschulkarriere. Unter diesem Begriff sind diverse Formate zusammengefasst, die jeweils unterschiedliche Funktionen für Lehrende erfüllen können. Kein Lehrportfolio sollte dem anderen gleichen, so wie kein/e Lehrende/r der/dem andere/n gleichen kann. Um ein möglichst polyvalentes und somit stetig anzupassendes und einfach zu aktualisierendes Lehrportfolio zu erstellen, das in unterschiedlichen Settings eingesetzt werden kann, ist die Auseinandersetzung mit der Vielfalt an Formen, Formaten, inhaltlichen Charakteristika und formalen Spezifikationen ebenso ergiebig wie inspirierend.